

Call for Papers

Datafizierung

Veranstaltung der Sektion Wirtschaftssoziologie auf dem 40. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Berlin (14.–18. September 2020)

Dass Daten einerseits die Grundlage eines neuen Produktionsmodells bilden, wird mit Verweis auf die ‚Großen Fünf‘ – Google, Facebook, Apple, Amazon und Microsoft – häufig behauptet. Andererseits ist die informationstechnologische Durchdringung von Wirtschaft und Gesellschaft keineswegs neu (Schmiede 1996). „Die Geschichte der statistischen Denkweise“ (Desrosières 2005) zeigt, dass Bestrebungen der *governance by numbers* nicht nur, aber eben zunehmend von den Möglichkeiten der Digitalisierung infiziert sind. „Amtliche Statistik“, so Passoth und Straßheim (2018, S. 169), ist „in vielerlei Hinsicht als Ahne und als überkommenes Paradigma vieler Big-Data-Technologien und Verfahren“ anzusehen. Thematisiert werden im digitalen Zeitalter interessanterweise nicht nur der Überfluss an Daten, sondern auch Datenlücken und -mängel. Nach der Finanzkrise 2008 rief der IWF z.B. die „G20 Data Gaps Initiative“ ins Leben, um internationale Finanzströme, die bislang ‚im Dunkeln‘ lagen, zu erkennen (Beyer 2018). Indem der Call den Fokus nicht auf Digitalisierung, sondern auf Datafizierung als Prozess legt, sollen die Kontinuitäten und Bruchlinien der *governance by numbers* im digitalen Zeitalter sowie die historischen Machtverschiebungen zwischen privaten, staatlichen und privat-staatlichen Zentren der Datafizierung in den Mittelpunkt gestellt werden. Die Grenzen zwischen einer Ökonomie und einer Politik der Daten sind fließend, insofern Daten auch die Grundlage neuer gesellschaftlicher Sicherungsstrategien darstellen. So gelten Big Data als eine nicht hintergehbare Grundlage der (staatlichen) Gewährleistung von Sicherheit – mit allen Problemen der staatlichen Überwachung und der Aushöhlung bürgerlicher Rechte (beim Social Scoring in China, aber auch im Kontext datenbasierter Personalbewertungsregimes; vgl. Höller/Wedde 2018). Seit den Anschlägen von 9/11 prägen neue Sicherungsstrategien auf der Grundlage eines neuen epistemischen Regimes der Datenkontrolle das gegenwärtige „emergency imaginary“ (Calhoun 2004). Das Entdecken von Mustern und Korrelationen ist damit nicht mehr nur in Finanzmärkten entscheidend (Stark 2009), sondern bestimmt die Auseinandersetzung fortgeschrittener Gesellschaften mit unsicheren Zukünften überhaupt (Beckert 2016). Hierunter fallen beispielsweise auch Vorstellungen einer evidenzbasierten Ökonomie, in der u.a. randomisierte Kontrollgruppenverfahren als *state of the art* der Armutsbekämpfung gelten (Favereau 2016).

Daten sind zudem Medium von Konkurrenz und Profit. Die in der Regel in Echtzeit und im Verborgenen ablaufende Aufbereitung immenser Datenmengen bildet die Grundlage neuer Geschäftsmodelle, aber auch neuer sozialer Hierarchisierungen auf Grundlage algorithmischer Kontrolle. Neben Strategien der technischen Standardisierung und der proprietären Schließung beruht die Plattformökonomie (Lovink 2017; Srnicek 2018) vor allem auf dem Warencharakter von Informationen und auf Netzeffekten (Dolata 2017). Zudem werden in Deutschland unter dem Begriff der ‚Industrie 4.0‘ die Vernetzung cyber-physischer Systeme und das ‚cloud producing‘ mit erheblichen Summen öffentlich gefördert.

Nur wenige AutorInnen wie Wittel (2017) insistieren dagegen auf Konzepten einer digitalen Gegenkommodifizierung und den möglichen Erträgen einer „digitalen Allmende“. Die ursprüngliche Hackerkultur und das Konzept der *creative commons* stehen dafür Pate (Elder-Vass 2016). Auch diese Gerechtigkeitsvisionen sind auf ein algorithmisierbares Datenmanagement angewiesen.

In der Veranstaltung der Sektion Wirtschaftssoziologie möchten wir dieser Pluralität sowie den historischen Kontinuitäten und Brüchen der Datafizierung im digitalen Zeitalter nachgehen. Wir wünschen uns Beiträge, die das Wachstum, die Weiterbearbeitung und Adjustierung bestehender Datenkorpusse herausstellen sowie die Konstruktionsarbeit der Datafizierung (*„doing data work“*) sichtbar machen.

Dazu zählen auch die institutionellen Konflikte einer datafizierten Wirtschaft, die zwischen Regierungshoffnungen, Profitchancen und der Etablierung neuer Machtpositionen changieren. Allenthalben wird von einem Überfluss an Daten gesprochen, es besteht aber auch ein zunehmend größerer Bedarf an ‚richtigen‘ und an ‚besseren‘ Daten. Transparenz und Sichtbarkeit sind den Daten nicht inhärent, sondern erweisen sich trotz oder gerade wegen einer hohen Datenfrequenz und aufgrund heterogener Datenkorpusse als voraussetzungsvoll. Dies gilt für Unternehmen, Regierungen und die Akteure des „Philanthrokapitalismus“ (McGoey 2014) gleichermaßen. Diese Anforderungen geben neuen professionellen Gruppen Aufwind, wie den sogenannten *Data Scientists* (Mützel et al. 2018), und verschaffen ihnen Machtpositionen in der datafizierten Wirtschaft, etwa ExpertInnen für IT-Sicherheit, von denen zunehmend Impulse der Versicherheitlichung von Datenströmen ausgehen (Amoore 2013). Beiträge zu diesem thematischen Komplex sind ebenso willkommen wie Vorträge zu den Themen *data work*, datenbasierten Geschäftsmodellen und Plattformen sowie der Datenökonomie generell.

Die Auswahl der Beiträge erfolgt auf Basis der eingereichten Exposés. Wenn Sie einen Beitrag leisten möchten, senden Sie bitte **ein Exposé** (bis zu 300 Wörter ohne Literatur) unter Angabe Ihres Namens, Ihrer Institution und Ihrer E-Mail-Adresse **bis zum 30. April 2020** an: lisa.knoll@uni-hamburg.de, andreas.langenohl@sowi.uni-giessen.de, jan.sparsam@lmu.de und uwe.vormbusch@fernuni-hagen.de.

Literatur

Beckert, Jens (2016): *Imagined Futures. Fictional Expectations and Capitalist Dynamics*. Cambridge: Harvard University Press.

Beyer, Jürgen (2018): Soziale Schließung als Liberalisierungsfolge. Betrugsallianzen, Hedge-Fonds, OTC-Trades und Dark Pools im Finanzmarktkapitalismus. In: Jürgen Beyer und Konstanze Senge (Hrsg.): *Finanzmarktsoziologie. Entscheidungen, Ungewissheit und Geldordnung*. Wiesbaden: Springer VS, 179–197.

Calhoun, Craig (2004): A World of Emergencies. Fear, Intervention, and the Limits of Cosmopolitan Order*. *Canadian Review of Sociology/Revue canadienne de sociologie* 41 (4), 373–395.

Desrosières, Alain (2005): *Die Politik der großen Zahlen. Eine Geschichte der statistischen Denkweise*. Berlin: Springer.

Dolata, Ulrich (2017): Apple, Amazon, Google, Facebook, Microsoft: Market concentration - competition – innovation strategies, Stuttgarter Beiträge zur Organisations- und Innovationsforschung, SOI Discussion Paper, No. 2017-01, Universität Stuttgart

Elder-Vass, Dave (2016): *Profit and Gift in the Digital Economy*. Cambridge: Cambridge University Press.

Favereau, Judith (2016): On the analogy between field experiments in economics and clinical trials in medicine. *Journal of Economic Methodology* 23(2), 203–222.

Höllner, Heinz-Peter; Wedde, Peter (2018): Die Vermessung der Belegschaft. Mining the Enterprise Social Graph. *Mitbestimmungspraxis Nr. 10 (Jan. 2018)*. Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung.

Lovink, Geert (2017): *Im Bann der Plattformen. Die nächste Runde der Netzkritik*. Bielefeld: transcript.

McGoey, Lindsay (2014): The Philanthropic State: Market-state Hybrids in the Philanthrocapitalist Turn. *Third World Quarterly* 35(1), 109–125.

Mützel, Sophie; Saner, Philippe; Unternährer, Markus (2018): Schöne Daten! Konstruktion und Verarbeitung von digitalen Daten. In: Daniel Houben und Bianca Prietl (Hrsg.): *Datengesellschaft. Einsichten in die Datafizierung des Sozialen*. Bielefeld: transcript, 111 – 132.

Passoth, Jan-Hendrik; Straßheim, Holger (2018): Normativ hergestellte Erwartungen durch Big Data. Normierung, Normalisierung und Nudging. In: Barbara Kolany-Raiser, Reinhard Heil, Carsten Orwat und Thomas Hoeren (Hrsg.): *Big Data und Gesellschaft. Eine multidisziplinäre Annäherung*. Berlin: Springer VS, 169–177.

Schmiede, Rudi (1996): Informatisierung, Formalisierung und kapitalistische Produktionsweise. Entstehung der Informationstechnik und Wandel der gesellschaftlichen Arbeit. In: Ders. (Hrsg.): *Virtuelle Arbeitswelten. Arbeit, Produktion und Subjekt in der „Informationsgesellschaft“*. Berlin: edition sigma, 15–47.

Srnicek, Nick (2018): *Plattform-Kapitalismus*. Hamburg: hamburger edition.

Stark, David (2009): *The Sense of Dissonance. Accounts of Worth in Economic Life*. Princeton & Oxford: Princeton University Press.

Wittel, Andreas (2017): Gegenkommodifizierung: Die Beitragswirtschaft in der digitalen Allmende. In: Nikolai Blaumer, Johannes Ebert, Klaus-Dieter Lehmann und Andreas Ströhl (Hrsg.): *Teilen und Tauschen*. Frankfurt a.M.: Fischer, 153–181.